(x 1904222)

Q. K. 409, 6.

II n 7882

SORS ET MORS
Parturientis Rachaelis.

Das ist:

Noth vnd Todt
der Angstgeberenden
Rachel.

Aus des Mannes Gottes vnd Propheten Mosis
Genesi am 35 Capitel versibus 16. 17. 18.
19. 20. vnd 21.
Ausgeleget vnd erkleret/
Durch

Gregorium Dieterum Stendalienſem Marchicum, Pfarherrn vnd Superintendenten des Hertzogthumbs Crossen in Schlesien.

In bestetigung der Wolgebornen Frawen/ Frawen SVSANNÆ, geborne Freyen von Schaffgotsch/ etc.

Gedruckt bey Friedrich Hartman/ Buchhändler vnd Drucker in der Churfürstlichen Stadt vnd Universitet Frandfurt an der Oder/ Im Jahr

1616.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA DUCIANA

Dem Gestrengen/ Wol Edlen
vnd Wolbenambten Herrn ZACHARIÆ
von Grüneberg/ auff Looß/ Bawdach/ Starpell/
Deutschkessel/ etc. Erbsassen/
Wie auch:

Denen Wolwürdigen / Wol-
gebornen / Gestrengen / Edlen / Wolehren-
vesten/ Hoch vnd Wolbenambten Herrn/
Herrn Abraham von Grüneberg / des Rit-
terlichen S. Johanni tter Ordens Comptorn zu Logaw/
auff Looß/ Starpell/ Bawdach/ Deutsch-
kessel/ etc. Erbherrn/
Herrn Johan Ulrichen Schaffgotsch/ Frey-
herrn zu Trachenberg / vnd Praußnitz / Herrn auff Kyn-
ast / Greiffenstein vnd Kemnitz / Erbherrn auff
Schmiedeberg vnd Hirschdorff/ etc.
Herrn Hans Christoff Freyherrn von Kitlitz
auff Schweidnitz/ etc.
Herrn Jacob von Borgkstorff / auff hohen
Jeser vnd Treplin/ etc. Erbsassen/
Zusampt
Denen

Denen Wolgebornen Frawen,
Frawen BARBARÆ, geborner Freyen
von Schaffgotsch/ des von Borgstorffen Ehelichen
Haußehren/ etc.

Frawen ANNÆ, geborner Schaffgotschin/
des Edlen/ Gestrengen/ Ehrenvesten vnd Wolbenambten
Herrn/ Herman von Zetritzer des Eltern/ auff Schätz-
low vnd langen Helmstorff/ der Fürstenthümer Schweid-
nitz vnnd Jaur Landes Eltesten/ Ehelichen
Haußfrawen/ etc.

Als
Derer in Christo Selig abgeschiedenen Wol-
gebornen Frawen/ Frawen SUSANNÆ, geborner
Freyen von Schaffgotsch/ etc. Hochbetrübten/ hinterlasse-
nen/ Herrn Witwern/ Pflegevatern/ Vettern/ Oheimb/
Schwagern/ Leiblichen Frawen Schwe-
ster vnd Fraw Mumen/ etc.

Meinen Gnedigen/ großgünstigen/ vielgeneig-
ten Herrn Patronen/ Beförderern/ etc. günstigen
Frawen vnd Gönnerinnen.

Gottes Gnade durch Christum/ sampt mei-
nem andächtigen Gebet zuvor.

Gwirdige/Wolgeborne/Gestrenge/ Edle/ Hoch vnd Wolbenambte/ gnedige/ großgünstige/ wolgeneigte Herrn vnd Patroni: Auch Wolgeborne vielgünstige Frawen/ Es haben zweiffels frey die Heyden jhren Janum bifrontem vnnd doppelviesirtes Götzenbild/ deme sie den ersten Tag vnd Monden im Jahre zu Ehren mit vielen Superstitionen vnnd Abergleubischen wercken consecriret vnd herrlich gehalten/ nirgend anders hero/ denn aus vnrechtem bericht vnd nachlessigem verstand der heiligen Schrifft/ genommen/ vnd damit auff den Ertzvater Noahm gedeutet/ als der zweene Secula vnd Welt gesehen/ eine rückwarts/ welche mit der Sündflut jemmerlich vberschwemmet/ vnnd in grund verderbet/ die ander vorwarts/ welche durch jhn vnd seine Söhne restituiret vnd ersetzet worden. Demnach wir aber durch des Allerhöchsten sonderbare erleuchtung den Heydnischē Götzen vnd Greweln abgedancket/ können wir den ersten tag/ den ersten Monden/ ja das gantze vnd alle Jahr niemande anders füglicher consecriren vnnd zu Ehren Gottselig begehen/ als vnserm Himlischen Jano, dem eingebornen Gottes vnd Marien Kinde Christo Jesu/ welches ist die rechte Janua cœli vnd Himmels pforte/ laut seines eigenen bekentnüsses Joh. 10. v. 9. Ich bin die Thür/ so jemand durch mich wird eingehen/ der wird Selig werden: Welcher hat den

Schlüs-

Schlüssel David/ der auffthut vnd niemand zuschleust/ der zuschleust vnd niemand auffthut/ Apoc. 3. v. 7. Welcher ist der rechte Noah/ nicht nur/ das er à seculo in seculum, von ewigkeit zu ewigkeit mit seinen Augen sihet/ nicht nur/ das er der Anfang vnd das Ende ist vnsers Lebens/ nicht nur/ das er als die Sonne der Gerechtigkeit Himmel vnd Erden erleuchtet: Sondern auch als Geminæ Gigas substantiæ, der zweystemmige/ Gott von art vnd Mensch ein Held/ ob er wol in Götttlicher gestalt gewesen/ es doch für keinen Raub gehalten/ Gott gleich sein/ Sondern hat sich selbst geeussert/ Knechts gestalt an sich genommen/ wie ein ander Mensch geworden/ vnd an geberden als ein Mensch erfunden/ Phil. 2. v. 6. sich an diesem tage für 1615. Jahren beschneiden lassen/ vnd als ein rechter BenOni vnnd SchmertzenSöhnlein durch vergiessung seiner allerheiligsten Blutströpfflein seiner allerliebsten Mutter erschienen/ ja dadurch/ als eine heilsame Sündflut/ alles was von Adam vns böses anklebet/ erseuffet/ vnnd vns in einen newen friedsamen Stand gesetzet hat: Auff das wir in betrachtung desselben auch zurücke schawen/ dem bösen fürbeugen/ vnd seinem Ebenbilde/ so viel in dieser Schwachheit müglichen/ durch beystand des heiligen Geistes/ ehnlich werden mögen. Ist also der erste tag im Newen Jahre vnser Monitorium vnnd denckwirdige Erinnerung/ daran wir/ wie der gemeine hauffe zu den gedruckten leuffet/ den Alten vnd Newen Calender vnsers Hertzens vnd zustands durchblet

blettern / vnnd was vns vormals zu handen gestossen/ wol beherzigen/auch was wir künfftig vns deßwegen zu getrösten/Christlichen bedencken müssen. Wenn wir aber den ersten blick in das innerste vnsers Hertzens hinein thun/so ist es kein wunder/ Ob wir schamroth/ ja wol gar bleich vnnd halb todt/ in erwegung vnserer vnart/ dafür werden/ vnnd daraus leichtlich abmercken können/ woher vns diese vnnd jene widerwertigkeit in vorgangenem Jare so hauffenweiß zugeschlagen/vnd das wir vns dannenhero auch ins kunfftige wenig gutes zu getrösten / so ferne wir vns nicht zur rechten Himmels pforten halten/ vnd durch dieselbe in das Newe Jahr hinein treten. So wir aber von Natur so gantz verderbet/ daß wir das/Nosce teipsum, vnd erkenne dich selbst/ gemeiniglich vergessen / vnnd auff anderer Leute defectur vnd mengel ein genawes Auge haben / als ist nicht vndienlich/ solche Exempel vnd Spectackel vnsers Nechsten in die Augen zu fassen / daran wir vns gleiches sortis vnd glücks zu erinnern haben. Weil denn niemand der allgemeinen gefahr des vhrplötzlichen / d.i. vngewissen/ Todesstündleins vberhoben / sondern alle Augenblick derselben gewertig sein muß / Inmassen solcher felle viel in Geistlicher vnd Weltlicher Historien verfasset vnd täglich für Augen/ das es heisset: Heuten roth/ Morgen todt/ vnd wie von jenem der bekandte Verß lautet: Lotus nobiscum est hilaris, cœnavit & idem, Inventus manè est mortuus Andragoras: So werden solche Exempel / die vns vnsers

abscheids

abscheids erinnern/ desto nützlicher sein / bevorab an vnsern Blutsverwandten / vnd vns das discε mori, die Sterbekunst/ desto besser practiciren lehren. Demnach mir dann nicht vnbewust/ wie E. W. Gn. vnd E. Gestr. vorige zeit vnnd insonderheit diese abgewichene Jahr fast in gesampt mit mancherley trübsalen von dem gerechten Gotte beleget/ vnnd dessen schwerdrückende Hand gnugsam empfunden: Nunmehr aber aus festem vertrawen vnnd zuversicht auff ihren vnnd vnserer aller Himmelspförtner Christum JEsum/ sich eines bessern in bevorstehendem Jahre getröstten: Als habe ich den/ bey E. W. Gn. vnd E. Gestr. kurtz verwichener zeit Seliglich abgeleibten Wolgebornen EheGemahlin / Pflegetochter / Fraw Mumen / Schwester vnnd Schwegerinnen/ gehaltenen Leich Sermon auff begehren des Gestr. Herrn Witwers vnd anderer frommen Christen anhalten/ in druck geben/ E. W. Gn. vnd Gestr. vortragen vnnd zuschreiben wollen / Nicht zwar / das ich alte Wunden wieder auffreissen / vnd newe schmertzen erregen/ sondern vielmehr / da bey ihnen nicht nur dieser/ sondern andere trawrige felle sich begeben / vnd allerhand betrübte gedancken erwecket hetten / denselben mit Christlichem trost begegnen/ des allgemeinen kleglichen wesens in diesem Jehrenthal erinnern/ vnd sonsten auch andern from̃en Christlichen Hertzen/ welche vnter gleicher Pressen gestackt/ dienen wöllen: damit sie mit jenem Alten / wenn sie gefragt würden / Quid faciant, Was ihr thun vnd vorhaben sey? antworten

worten köndten: paulatim morimur, Wir sterben allgemach: vnd solches in der that erweisen möchten. Welches wolgemeinte fürnehmen E. W. Gn. vnd E. Gestr. jhnen nicht zu widern sein lassen / sondern in gnediger vnd großgünstiger affection vermercken / auff vnd annemen / vnd allerseits meine gnedige / großgünstige vnd geneigte Herrn / Beförderer / vnd Frawen sein vnd bleiben werden. Denen semptlichen ich von dem Vater des Liechts alle gute Gaben Leibes vnd der Seelen / Linderung jhrer vielfaltigen kümmernüß vnd schmertzen / bestendigen trost vnd hoffnung in aller trübsal / vnnd ein friedsames / angenemes vnd gnediges Newes Jahr des HErrn in vnserm Himlischen Beniamin Christo JEsu durch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes von Hertzen wünschen / vnd sie hiermit der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit Väterlichen protection vnnd beschirmung getrewlich / Mich aber E. W. Gn. vnd E. Gest. zu günstiger beförderung vnterdienstlich empfehlen thue /
Datum Crossen den 1. tag Januarij Anno 1616.

E. W. Gn. vnd E. Gestr.

Vnterdienstwilliger vnd
geflissener

Gregorius Dieterus Pfarherr vnd
Inspector daselbst.

Eingang.

Das walte der Erste/ vnd der Letzte/ der Lebendige/ welcher todt gewesen/ vnd lebendig ist von Ewigkeit zu ewigkeit/ der da hat die Schlüssel der Hellen vnnd des Todes/ der wunder Mensch Christus Jesus/ vnd sey mit/ vnd bey vns/ jetzt vnd zu allen zeiten/ Amen. Apoc. 1. v. 18.

MAchtige/ vnd Außerwehlete in Christo Jesu vnserm HErrn/ Es ist ein wunder ding/ vnnd Menschlicher vernunfft ein rechtes παράδοξον vnd vnglaubliche Sache/ wann im Prediger Salomonis am 7. Cap. diese wort gelesen werde: Der tag des Todes ist besser/ weder der tag der Geburt: bevorab aber/ weil es ein so gar reicher/ mechtiger/ vnd gantz weiser Potentat vñ König gesaget hat. Denn von einem armen vnd wolgeplagten Menschen were es kein wunder/ nach Syrachs meinung Cap. 41. Ecclef. 7. v. 2. παράδοξον.

O Todt/ wie wol thustu dem Dürfftigen/ der da schwach vnd alt ist/ der in allen sorgen steckt/ vnnd nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat. Aber das sey ferne/ das dieser grosse Heilige aus antrieb des heiligen Geistes vns etwas vngebürliches in Schrifften solte hinterlassen haben. Derowegen wir sein Intent vnd meinung recht erforschen müssen. Was den eusserlichen schein anreichet/ so ists freylich an deme/ Es muß der Todt dem Leben den vorzug lassen/ Für eins/ Ratione mali universalis, von wegen des allgemeinen Vbels/ so in demselben zu befinden: also das auch die Heyden jhn Omnium terribilium terribilissimum Syr. 41. v. 3. 4. Aliàs Mors pejor vita. 1. Ratione mali universalis. Aristoteles.

num genennet haben. Denn ist das für vbel vnd böß zu halten/ wenn ein Mensch eines Auges/ Ohres oder Nasen/ einer Hand/ Schenckels oder eines andern Gliedmasses beraubet wird: wie solte denn der Todt nicht das gröste vbel sein/ welcher den Menschen alle Güter dieser Welt entzeucht/ vnd jhn mit einem leinen Kittel lesset davon ziehen. Darumb auch die Todes furcht dem HErrn Christo selber/ der doch ἀναμάρτητος gewesen/ die blutige Angsttropffen außtreibet/ Matth. c. 26. vnd an seiner Seelen fast betrübet machet. Darnach

Matth. 26. v. 38.

2. Ratione primæ originis.

auch Ratione primæ originis, wegen des ersten vrsprungs. Denn GOtt hat freylich den Todt nicht gemachet noch geschaffen/ sondern das Leben: Er sahe alles was er gemachet hatte/ vnd sihe da/ es war alles sehr gut/ Gen. 1. Er hat den Menschen aus der Erde gebildet/ vnd zeucht sie noch aus Mutterleibe/ Psal. 22. Der todt aber/ vnd die zerstörung des Menschen ist vom Teuffel/ welcher als ein Mörder vnnd Lügner von anfang den ersten Menschen von dem gehorsam Gottes abgeleitet/ zur Sünden angereitzet/ vnd derselben Sold/ welcher ist der zeitliche vnd ewige Todt vber jhn/ vnd seine ganze posteritet eingeführet hat/ wie solte denn solcher gestalt das Leben nicht höher denn der Todt geachtet werden. Freylich/ freylich were das Leben vnd der tag der Geburt weit besser/ denn die Stunde des Todes/ wann das Leben in denen terminis vnd schrancken verblieben were/ darinn es anfenglich von dem höchsten Gott erschaffen. Weil aber dasselbe durch den ersten Menschen voller vnruhe vnd Elendes verursachet/ so stellet der weise Mann Salomon nicht vnbillich eine vergleichung an/ vnd lesset den tage des Todes den vorzug: Einmal propter humanæ vitæ miseriam: wegen des vielfaltigen Vnglücks/ deme dieses Menschliche Leben vnterworffen/

Gen. 1. v. 31.

Ps. 22. v. 10.

Ioh. 8. v. 44

Rom. 6. v. 23.

Per lapsum vita cedit morti.

1. Propter humanæ vitæ miseriam.

denn

denn wenns am aller köstlichsten in demselben gewesen / so ists nur lauter mühe vnnd arbeit gewesen / Psal. 90. zeugen die hocherleuchten Regenten vnd Propheten Moses vnd David / Vnd wenn gleich einer die gantze Welt / vnnd alles was drinnen ist / vnter seine bothmessigkeit gebracht hette / so würde er doch keine rechte lust noch süssigkeit daran empfinden: sondern abermals mit König Salomon bekennen müssen / Eccles. 1. das es Vanitas vanitatum vñ alles gantz eytel sey: Es sehnet alle Creatur vnd engstet sich mit vns immerdar / nach jrer Erlösung von der Eytelkeit / der sie vnterworffen / Rom 8. Denn so bald der Mensch geboren wird / vnd das Liecht dieser Welt anschawet / ist seine erste Stimme das weinen / zu bezeugen / das er sich nun mehr in schola Crucis vñ der Creutzschulen befinde / da er dem HErrn Christo biß in das Grab in allerhand trübsal nachtreten müsse: welch em auch nicht kan gerathen noch abgeholffen werden / biß der Hertzbendel bricht / vnd die allerliebste freunde / Leib vnd Seele / sich von einander trennen. Darnach gibt auch Salomon dem Tode den vorzug für dem Leben propter Mortis Christi præstantiam: wegen der fürtrefflichkeit des Todes Christi Denn wie der Todt von Adam herrühret / so ist er freylich nichts anders / als eine verlust alles Guten / ein anfang alles Vbels / ja ein vorschmack der Hellen vnd des ewigen verderbens. Wie jhn aber Christus zugerichtet: so ist er nichts anders / denn eine erlösung von aller Arbeit / ein sanfftes Polster vnd Ruhebettlein / ein anfang vnd zutritt zu dem ewigen Leben / das es daher sehr lieblich lautet / wie Apoc. 14. auffgezeichnet wird: Selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von nu an: Ja der Geist spricht / das sie ruhen von jhrer arbeit. Denn so bald der Todt seine macht vnnd Pfeil an vns

Pſal. 90. v. 10.

Eccl. 1. v. 2.

Rom. 8. v. 22.

Sap. 7. v. 3.

2. Propter mortis Christi præstantiam.

Apoc. 14. v. 13.

fern trawten Bruder vnd Emanuel versuchet hat / vnnd das Mirandum duellum das wunderbare treffen gehalten / sihe so ist er so ohnkrefftig vnd machtloß worden / das er sich keines Sieges wider die gleubigen Christen in alle ewigkeit mehr rühmen darff / 1. Cor. 15. Denn gleich wie eine Biene / wie die Naturkündiger bezeugen / wenn sie jhren scharffen Stachel in carnem vivam in lebendiges Fleisch sticht / alsbald denselben verleuret vnd davon stirbet: wenn sie aber todtes fleisch damit berühret / bleibet sie lebendig / vnd machet dasselbe faulend: Eben also war es auch vormals mit dem Tode beschaffen / so lange er mit seinem Stachel in die Menschliche Cörper / welche durch die Sünde todt waren / wütete / blieb er lebend vnd mechtig / vnd musten die Menschlichen Cörper faulen. Als er aber den HErrn Christum antraff / welcher ist das Leben selber / Joh. 14. da verlohr er den Stachel / vnd muste selbsten dem ewigen Tode ergeben sein. Ist demnach nun mehr der tag des Todes viel besser / weder der tag der Geburt. Welches wir im Eingang bey gegenwertigen Leichen Proceß zum troste wol mercken vnd fassen sollen / das wir wissen / es sey dieser Wolgebornen Frawen Susannæ, geborner Freyen von Schaffgotschen / des Gestrengen / Wol Edlen / vñ Wolbenambten Herrn Zachariæ von Grünberges / etc. in Christo seliglich abgeschiednen Ehegemahlin / durch den zeitlichen Todt nichts böses wiederfahren: sondern Ihr geschehe weit besser / da sie auff diesen tag in Ihr Ruhebettlein geleget / vnd in den Schoß Abrahæ ewiger frewden vnd herrligkeit gewehret wird / denn da sie gestern für zwantzig Jahren in diesem müheseligen Threnenthal zur welt geboren worden: bevorab / weil sie in diesem jhrem Tode / dennoch jhrem Hertzliebsten Ehewirt / ein Junges Töchterlein /

1. Cor. 15. v. 55. Ose. 13. v. 14. Simile ex Plinio.

Joh. 14. v. 6.

Usus 1. Consolatorius.

als

als das Leben selbsten hinterlassen: Vnd dabey erinnert sein/ das wir der Sünden müssig gehen/ damit vns der Todt gleicher gestalt nicht schaden könne/ sondern vielmehr wie ein Honig aus dem Munde des todten Löwen/ als Symson widerfuhre/ Jud. 14. schmecken/ vnnd wir in dem Tode das Leben finden mögen. Auff das nun solchem gebührlich folge geleistet werde/ So wollen wir vns zu dem Throne der Göttlichen Majestet wenden/ vnnd so wol hierumb als zu vnserm Christlichen vorhaben Gottseligem gebrauch nach/ bey dieser herrlichen Leichen/ das Wort Gottes zu predigen/ vmb beystand des heiligen Geistes/ den Vater im Himmel/ im Nahmen seines eingebornen Sohnes Christi Jesu anruffen/ vnnd aus wahrem Glauben vnd hertzlicher Andacht mit einander das Gebet des HErren sprechen: Vater vnser/ etc. 2. Exhortatorius. Iud. 14. v. 8.

Den Text/ so ich bey dieser ansehnlichen Leichenbegengnüß durch beystandt des heiligen Geistes zu erkleren vorhabens bin/ beschreibet der Mann Gottes vnd Prophet Moses Gen. 35. v 16. mit nachfolgenden Worten.

VNd sie zogen von Bethel: vnd da noch ein Feldwegs war von Ephrath/ da gebar Rachel/ vnd es kam sie hart an vber der Geburt. Da es jhr aber so sawer ward in der Geburt/ sprach die Wehmutter zu jhr: Fürchte dich nit/ deñ diesen Sohn wirstu auch haben. Da jhr aber die Seele außgieng/ das sie sterben muste/ hieß sie jhn Ben-Oni/ aber sein Vater hieß jhn Ben Jamin. Also starb Rachel vnnd ward begraben an dem wege Ephrath/ die nun

heisset Bethlehem. Vnd Jacob richtet ein Mahl auff vber jhrem Grab/ dasselbe ist das Grabmahl Rachel / biß auff diesen tag. Vnd Israel zog auß / vnnd richtet eine Hütten auff jenseid dem Thurn Eder / etc.

Exordium ex Syr. 7. v. 37. 38.

MEchtige vnnd Außerwehlete in Christo Jesu vnserm HErrn/ Es gibt der weise Mann Syrach in seinem Büchlein am 7. Capitel allen Christgleubigen Hertzen/ eine feine Instruction vnd Vnterricht/ wie sie sich bey seliglich verstorbenen vnnd Christlich leidtragenden Menschen verhalten sollen: Beweise auch an den Todten deine wolthat/ spricht er/ vnd las die weinenden nicht ohne trost: sondern trawre mit den trawrigen. In welchen worten er für eins lehren thut/ maximam defunctorum necessitatem, die eusserste notwendigkeit der abgeleibten. Denn ob sie zwar der Seelen nach in der Hand des HErrn schweben vnd leben / so ist doch der Leib ein todtes Aaß / vnnd kan sich im geringsten nichts behelffen noch selber rathen/ vnd heisset alsdenn recht mit jhme/ wie König David in der Person vnsers Erlösers Christi JEsu winselt im 22. Psal: Ich bin ein wurm/ vnd kein Mensch/ ein spott der Leute vnd verachtung des Volcks. Freylich ein Wurm quoad corruptionem, wegen der Verwesung. Denn nach dem der Mensch Todes verblichen/ wird er ein faules Aaaß/ vnd eine Made/ Job. 25. vnd eine speise der Würme. Corruptio unius est generatio alterius, sagen die Naturkündiger / aus der feule eines dinges wird etwas anders geboren. Was aber das sey/ das aus der Verwesung des Menschlichen Cörpers geboren werde / zeiget vns der

Docet 1. Manifestam defunctorum necessitatem.

Ps. 22. v. 7. *Vermis*; quoad corruptionem

Iob. 25. v. 6.

Geistreiche Prophet Esaias cap. 14. Motten werden dein Bette sein/ spricht er/ vnd Würme deine Decke. Esa. 14. v. 11
Anjetzo zu geschweigen des nagenden Wurmes/ welcher die Gottlosen an jhren verderbten Seelen ohne auffhören plagen vnd martern wird/ Esa. cap. 66. Freylich ist der todte kein Mensch quoad nobilitatis privationem, weil er des Edelsten theils beraubet wird. Sintemahl der Mensch ist ein compositum vnd zusammen gesetztes wesen aus einer Geistlichen vnnd einer leiblichen Natur. Was die Geistliche betrifft/ ist er freylich in ansehung derselben ein Edles werck des grossen Schöpffers/ welcher jhm divinæ particulam auræ, die Seele/ als ein stück des Himlischen Geistes eingehauchet hat: Nach der Leiblichen aber/ ist er geringer/ weil der Leib aus einem Erdenkloß formiret vnnd gebildet worden. Wenn nun der Mensch des einen theils beraubet wird/ vnnd zwar des fürtrefflichsten als der Seelen/ so kan er gewißlich nicht mehr ein Mensch genennet werden/ denn der Leib ist nur ein theil desselben. Freylich ist der todte Cörper, ein spott der Leute vnd verachtung des Volcks/ quoad communitatis exclusionem, weil er aus der gemeine der Lebendigen ausgeschlossen wird. Denn wer ist gern vmb einen stinckenden vnd vbelriechenden Cörper? muß man jhn nicht wegen des gestancks bestalts bringen/ vnd als ein nichtiges verachtes vnd abscheuliches thun/ in das Grab in die Erden verscharren? Man schreibet von dem grausamen Tyrannen Mecentio: Mortua quin etiam jungebat corpora vivis, Componens manibusq; manus, atq; ordibus ora: Das er diese art der Marter erdacht habe/ vnnd einen todten Menschen dem lebendigen lassen auff den Rücken binden/ damit er durch vnauffhörenden gestanck/ in steter furcht

Esa. 66. v. 24. *Non homo*, quoad nobilitatis privationem.

Opprobrium hominum, quoad communitatis exclusionem.

Alciat. in Emblem. Virgil. 8. Æneid. de Mecentio.

vnd angst desto ‘enger gequelet vnd gepeiniget würde. Vnnd wenn man das Aaß in der Lufft oder im Waſſer lange liegen leſſet/ wird dadurch die Peſtilentz vnd andere grauſame kranckheiten an Menſchen vnnd Viehe verurſachet / wie die erfahrung bezeuget. Vnnd iſts nicht alſo? mit deme man im Leben am aller freundlichſten vmbgangen / für dem entſetzet vnnd furchtet man ſich gleichſam nach ſeinem abſterben/ Vnd ob er gleich der aller berümbſte in der Welt geweſen / ſo wird doch ſein baldt vergeſſen: wie König David bey lebendigem Leibe darüber klaget/Pſal. 31. Die mich ſehen auff der gaſſen fliehen für mir / Mein iſt vergeſſen im Hertzen wie eines Todten Wer wolte hieraus nicht verſpüren/das ein todter Menſch in groſſer vnvermögenheit vnnd noth ſtecken thue? Darumb denn auch fürs ander Syrach in erwehntem Sprüchlein vns zu gemüthe führet debitam ſuperſtitum pietatem, die Chriſtliche gebür welche die vberbleibenden bey ſolcher neceſsitet in acht zu nemen vñ zu üben ſchuldig ſein / Vnnd zwar einmal Beneficium morientibus præſtando: wolthat an den Todten zu erzeigen: Nicht auff Päbſtiſche weiſe / mit Meſſen vnd vigilien, mit Allmoſen vnd vielen guten werken: Denn damit iſt jhnen nichts gedienet / ſie ſein entweder im Himmel/ da jhnen in dieſer Welt nichts zur vollkommenen frewde vnd herrligkeit kan zugeleget werden: Oder in der Hellen / Ex quo nulla eſt redemptio, darauß durchauß keine erlöſung zu hoffen: vnd wird aller Papiſten tand ſampt dem Fegfewer aus keiner Schrifft in Ewigkeit nicht erwieſen werden können. Sondern das wolthun beſtehet in einem ehrlichen Begrebnüß/ vnd das ſind wir freylich den abgeleibten ſchuldig/ dieweil wir alle Gliedmaſen ſein des Geiſtlichen Leibes/ deſſen Heupt iſt Chriſtus/ Coloſ. 1. vnd

Cælius Rodig. pag. 635. d. ſeu. lib. 14. c. 4.

2. Debitam ſuperſtitū pietatem.

1. Beneficium mortuis præſtando.

Pſ. 31. v. 14.

Col. 1. v. 18.

1. vnd solche wolthat ist von Gott hochgeachtet/ wie Tobiæ cap. 12. der Engel Raphael rühmet: Ja Christus wird an jenem Tage dieselbige mit dem Lohn vnnd Kron der ewigen Seligkeit bezahlen / Matt. 25. Darnach wird auch solche Christliche gebür verrichtet Solatio lugentibus succurrendo, wenn man den leidtragenden mit trost begegnet / damit sie billiche maß halten in beweinung des verstorbenen/ vnd sich dem allgewaltenden willen Gottes ergeben/ der mit jhnen nicht vnrecht handelt/ in dem er das wider fordert was er eine zeitlang gelichen/ wie Job zeuget cap. 1. Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet. An Dominis jus est, quo decreverint mancipia transferre, Deo non est? sagte der heilige Ambrosius: haben nur allein die grosse Herren macht jhre Leibeigne zu versetzen wohin sie wollen/ vnd Gott der HErre nit? Placeat ergo homini quicquid Deo placet. Soldemnach der Mensch jhme wolgelassen lassen / was Gott gefellet/ wie der weise Heyde Seneca vermahnet / vnd wir als Christen vns teglich gegen jhme verbinden: HErr dein wille geschehe: denn derselbige ist doch der allerbeste. Vnnd ist aus heiliger Schrifft kund vnd offenbar: In hoc seculo Christianis fidelibus non vitam longam prodesse, sed bonam: Das frommen Gottseligen Hertzen in dieser Welt nicht ein langes/ sondern ein gutes vnd heiliges Leben vortheilig sey / wie Fulgentius lehret / So kömpt auch von viel trawren der Todt vnd schwechung der Kreffte/ vnd ist mit dem Verstorbenen kein widerkommen / es hilfft jhnen auch nicht/ vnd du thust dir schaden/ stehet geschrieben im Büchlein Syrach am 38. Cap. Endlich so wird auch bey Christlichen Leichbegengnüssen die schuldige gebühr verrichtet / Consilio seipsos

Tob. 12. v. 12.

Matth. 25. v. 34.

2. Solatio lugentibus succurrendo.

Iob. 1. v. 21.

Ambrosius de side Recur.

Seneca in Epistola ad Lucillum.

Fulgentius Epist. 1. de statu vidu.

Syr. 38. v. 18. 22.

3. Consilio seipsos instruendo.

seipsos instruendo: wenn man seiner selbest auch darbey nicht vergisset / sondern trawret mit den trawrigen: das ist / nicht allein seine hertzliche condolentz vnd mitleiden in geberden vnd worten an den tag gibet: sondern auch recht innerlich bey jhme selber im Hertzen trawrig wird: in betrachtung des grossen Vbels / darein wir leider durch den schweren Sündenfall gerathen / vnd sich zur seligen hinnefart vnd Christlichen Simeonsstündlein schicket / damit man dennoch dem andern vnd ewigen Todt nicht in die Klawen gerathen dürffe. Denn wer stirbt ehe denn er stirbt / der stirbt nicht wenn er
H. K. stirbt: welches jener Poet in einem Pentametro in eil gantz feliciter vnd artig gegeben / vnd von einem vornemen Grafen darüber ein stattlich præsent vnnd verehrung erlanget: Ante obitum moriens, non moriturus obit: Denn wer ans ende gedencket in allen seinen wercken / der wird nim-
Syr. 7, v. ult. mermehr vbels thun / Syr. 7. Vnnd dem kan der Todt nicht schaden / sondern ist jhm ein sanffies Schlafküssen / darauff er biß an den tag der allgemeinen erscheinung für des Menschen Sohn süssiglich rasten vnd ruhen kan. Das ist kürtzlich Syrachs meinung vnd vnterricht in vorgemelten Sprüchlein.

Transitio ad Propositionem. Demnach wir denn auch anjetzo allhier erschienen / der Wolgebohrnen Frawen Susannæ, gebohrner Freyen von Schaffgotsch Seligen / als die numehr von allen Lebendigen verlassen wird / die letzte wolthat zu bezeigen / die Leidtragenden anverwanten zu trösten / vnd vnser bestes auch dabey nicht zu vergessen: So wird sich niemand verhoffentlich in dieser ansehlichen versamlung bedüncken lassen / das es füglicher als nach anleitung des geoffenbarten Wortes Gottes / geschehen könne: zu welchem ende ich vorabgelesenen Text außerwehlet / aus welchem wir in der furcht des HErren / nachfolgenden einigen

nigen Punct mit einander erwegen wollen/ nemlich Parturientis Rachaelis sortem & mortem, die Noth vnd den Todt der Angstkreistenden Rachel: zusampt was wir dessen zu vnserm nutzen sollen gebessert sein / Vnnd endlich auch die Wolgeborne Ankunfft/ Gotsfürchtigen wandel/vnnd seligen abschied der kegenwertigen Leichen mit berühren. So walte es nun der Gott Jacobs/vnd sey mit vns durch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes in Christo JEsu vnserm HErrn/Amen. De Parturientis Rachaelis sorte & morte

Belangende den fürgenommenen Puncten/ so ist derselbige ein Stück vnd Artickel aus der Historien des Ertzvaters vnd Patriarchen Jacobs / von welchem die gantze Legenda im Alten Testament besaget / das er vom ersten anfang seiner Empfengnüß biß an den letzten Seufftzer/ ein rechter streitender Rittersman vnnd wolgeplagter Heylige in dieser Welt gewesen / vnd jmmerdar è Charybdi in Scyllam, von einem Vnglück vnd Gefahr in die ander gerathen/ vnd derselben / wo er sich nur hingewendet / vollauff empfunden habe. Solches alles zu erzehlen/ achte ich auff dißmal vnnötig/ dieweil es einem jedwedern sonder zweiffel bekandt/ oder doch daheime nach der lenge aus Mose lesen vnnd erforschen kan/ wir wollen vns anjetzo an vorhabenden Stücklein derselben begnügen lassen. Es begreiffet aber dasselbe in sich fürnehmlich: Molestam Jacobi Patriarchæ migrationem, die beschwerliche Reise des Ertzvatern Jacobi. Denn es meldet der Mann Gottes Moses / nachdem Jacob mit seinem Hause von Bethel auffgebrochen / vnnd ein Feldweges von Ephrat gewesen/ da habe die Rachel geboren / vnd sey jhr hart ankommen. Hie müssen wir ein wenig zu rücke schawen vnd sehen/ was doch dieses für ein orth gewesen / da sich Jacob biß Tractatio Partis ex Historia Jacobi. Continet I. Molestã Patriarchæ migrationem. Locus BethEl.

dahero auffgehalten: Er heisset BethEl / welchen Nahmen jhme vormals / da er sonst Luß hieß / der Patriarch selber gegeben / als er erstmals sich auff geheiß seines Vaters Isaac in Mesopotamiam begeben. Denn wie wir lesen cap. 28. dieses
Gen. 28. Buchs / so hat Jacob das erste Nachtlager auff einem Stein daselbst gehalten / vnd ist jhme die wunderbare Himmelsleiter im Traum fürkommen / darüber er den orth für heilig gehalten / jhn BethEl vnd Gottes Hauß genennet / auch daneben ein Gelübd gethan: wenn Gott mit jhm sein / vnnd auff dem wege / den er reisete / behüten / ja Broq zu essen vnd Kleider anzuziehen geben / vnnd mit frieden wiederumb zu seinem Vater anheim bringen würde / so solte der HErr sein Gott sein / vnd aus dem Steine / denn er daselbest zu einem mahl auffgerichtet / ein Gotteshauß werden. Demnach denn Gott der HErr jhme seines Hertzens wunsch erfüllet / vnd mit Hauß vñ Hoff reichlich gesegnet / also das er sich wider auff die farth machet / seinen liebsten Vater den Isaac im hohen Alter mit seinem segen zu ergetzen / jhn auch auff derselbigen Reise wider des grausamen Esaues boßhafftiges vornemen schützet / so thut er jhme
Gen. 35. im anfang dieses 35. Capitels eine Erinnerung / das er nach Bethel ziehen / vnd daselbest seine gelübde ins werck richten solte. Inmassen er derselben gehorsamet / eine rechte reformation vnter seinen Haußgenossen angestellet / an gemelten orte dem HErrn einen Altar erbawet / den rechten Gottesdienst
Ps. 116. v. 14. verrichtet / vnd dem HErrn seine Gelübde bezahlet / Psal. 116. Darauff jm der HErr abermal erscheinet / einen grossen Samen / vnd das Land Canaan verheischet / daher diesen ort auff ein newes mit Wein vnd Oel consecriret, vnd jm den Namen BethEl / das ist / des Hauses Gottes / ertheilet. Von diesem orth ist Jacob wider auffgebrochen / vnnd ein Feldweges

von Ephrath/ welche sonst Bethlehem heisset/ von wegen der fruchtbarkeit desselben orths/ Gen. 48. Mich 5. Ruth. 1. Gen. 48. Mich. 5. Ruth. 1. standt halten müssen/ ob der vngelegenheit/ so seiner liebsten Rachel zu handen gestossen. Was die vrsache sey/ warumb Jacob zu BethEl nicht verblieben/ meldet zwar Moses nicht: Ratio discessus. Es seind aber etliche Scribenten/ die haltens dafür/ das er sich von den benachbarten Völckern/ wegen der grausamen That/ welche seine beyde Söhne/ Simeon vnd Levi/ darumb das jhre Schwester die Dina geschendet worden/ an den Sichemitern/ vollbracht hatten/ Gen. 34. eines vberfalls be- Gen. 34. fahret: Andere meinen Er habe seinen alten Vater den Isaac besuchen wollen. Aber es lest sich ansehen/ als wenn dieses die vornembste vrsach gewesen were/ das er der verheischung seines gnedigen Gottes nachsetzen/ vnd nicht nur an einem orth verbleiben/ sondern das gantze Land Canaan/ nebenst Kindlicher begrüssung seines abgelebten Vatern/ hin vnd wieder beschawen vnd bewohnen/ vnd dasselbe in vollkommene Possess einnemen wollen. Auff solche weise/ die jhm sonder zweiffel Infortunia in itinere. ohne das beschwerlich genungsam gefallen/ schicke jhm Gott ein ander Haußcreutz zu/ nemlich/ es kömpt der Rachel die zeit jhrer Geburt an. Ich halte gewißlich dafür/ es würde der Insperatum. fromme Jacob nicht so vngehewr gewesen sein/ weñ er gewust das es mit seiner Rachel/ als die er wie sein eigen Hertz liebte/ so nahe were/ das er sich mit jhr auff den weg gemachet hette. Sondern es ist vber alles verhoffen geschehen. Welches vns denn genungsam zu erkennen giebet/ wie auch auff dieser Reise vnd wallfart/ der fromme Patriarch in grosse beschwerligkeit gerathen/ vnd dannenhero dorten Gen 47. recht von seiner Gen. 47. gantzen Wanderschafft bezeuget für König Pharao: Die zeit v. 9. meiner Wallfart ist wenig/ vnd böse ist die zeit meines Lebens.

Dann es ist ja einem jedwedern / der es nur ein wenig versuchet / genungsam kund vnd bekand / daß das auß vnd einziehen von einem orthe zum andern / bevoraber wenns mit Weib / Kind / vnd dem gantzen Haußgesinde geschehen muß / ein mißheseliges thun sey / vnnd sonderlich auff den Reisen allerhand vngemach mit einschleiche: Daher das bekandte Sprichwort kommen / Wer wol sitzet / der lasse seinen Rücken / Vnd seind die mutationes vnd verendrungen ohne das periculosæ vnnd nicht jederman zutreglich: Wie solte es denn dem Ertzvater Jacob / der ein so mechtig Hauß zusammen hatte / nicht auch beschwerlichen fürkomen sein / das jhme seine herßallerliebste Haußmutter / an jetzo auff dem weiten vnd breiten Felde solte in solche noth gerathen / Das ist Eins.

Si qua sede sedes, & ea est tibi commoda sedes, Illa sede sede, nec ab illa sede recede.

Fürs ander zeiget vns auch dieser Punct Infaustam puerperij successionem, den vnglücklichen success vnd fortgang der Geburt an jhr selber. Denn sihe es gereth nicht nur der fromme Jacob in grosse schwermütigkeit / da jhm solch vnverhofftes Kümmernüß zu hause kömpt / davon weil es Domesticum malum vnd ein solch Haußcreutze ist / das man mit threnen vnd mit worten nicht genungsam kan an den tag geben / der Prophet Moses auch gar nichts gedencket: Sondern es ist auch das gantze Haußgesinde / neben der ängstigen Mutter in grossem wehklagen. Denn was die liebe Rachel belanget / muste sie auch erfahren / was das erste Weib für einen harten sententz vnd außspruch empfangen / Gen. 3. Ich wil dir viel schmertzen schaffen wenn du schwanger wirst / du solt mit schmertzen Kinder gebehren. Inmassen denselben des Weibes Sahmen Christus Jesus vnser Heyland / selbst widerholet vnd bestetiget: Ein Weib / spricht er / wenn sie gebieret / so hat sie traurigkeit / denn jhre Stunde ist kommen:

II. Infaustã Puerperij successionem. Perturbatio Iacobi

totius domus Puerperæ.

Gen. 3. v. 16.

Ioh. 16. v. 21.

kommen: Nicht zwar allein jhrenthalben: Sondern / das sie mehrmahls in furchten stehet / es werde mit der frucht nicht glücklichen fortgehen / Sondern dieselbige entweder todt / oder mangelhafft auff diese Welt geboren werden. Darumb sie denn auch nach der Geburt nicht mehr gedencket an die Angst vmb der frewde willen / das der Mensch zur Welt geboren ist. Inmassen sichs allhie auch erweiset / das die Rachel mehr jhres Kindes denn jhrer selbst gefürchtet / aus dem hertzhafften zusprechen der Wehmutter. Dann dieselbige tröstet die Mutter / welche dem Tode gar nahe war / nicht daher / das sie nicht sterben würde: sondern das sie keinen harm noch kummer des Kindes halben haben solte: **Fürchte dich nicht / denn diesen Sohn wirstu auch haben**: welches sehr weißlich von diesem Weibe angestellet / vnnd solche krafft in dem Hertzen der gebehrenden wircket / darauff sie sich allerdinge jhrer Person halben zu frieden giebet / vnd mit des Kindes Namen bezeuget / ob er jhr wol ein rechter BenOni vnd Schmertzen Söhnlein gewesen / so sey sie doch wol zu frieden / weil er nur lebendig vnnd ohne mangel zur Welt geboren / da sie gleich das Leben darüber einbüssen müste. Welches doch der fromme Vater jhr gerne aus den gedancken geredet hette / vnd daher solchen erawrigen Namen des Kindes verendert / vnd nennet jn Beniamin, einen Sohn seiner Rechten / vnd hat damit so wol auff seine allerliebste Gemahlin / welche er allezeit von grund seines Hertzens mit trewen gemeinet / ein genawes Auge gehabt / vnd sie damit auffrichten wollen / das sie in solcher noth nicht solte verzagen / sondern sich seiner hertzlichen Liebe vnd Trewe erinnern: Ja das jhme dieses Söhnlein / welches sie jhm in seinem hohen Alter geboren / so lieb als seine rechte Hand sein solte. Vnd da ja Gott der HErr vber sie gebieten würde / vnd

Prudentia obstetricis erigitur Rachel.

BenOni.

Et correctione Nominis per Maritum, Beniamin.

sie

sie durch den zeitlichen Todt hinweg nemen / so wolte er nicht alsbald / wie anjetzo der Welt vblicher gebrauch / wider freyen / vnd des Kindes Stieffvater werden / sondern sich dessen mit allen trewen annemen / vnnd für allen andern / sonderlich lieb vnd werth halten. Wie er auch solchem versprechen wircklichen nachkommen sey / das erweiset sich hernachmals aus dem

Gen. 42. v. 38. 42. Gen. da die andern Brüder den Beniamin wolten mit in Egypten führen: Mein Sohn / spricht er / sol nicht mit euch hienab ziehen / denn sein Bruder ist todt / vnd er ist allein vberblieben: wenn jhm ein vnfall auff dem wege begegnete / da jhr auff reiset / würdet jhr meine grawe Haar mit Hertzeleid in die Grube bringen.

Mortis Rachaelis modus.

Wiewol nun die Rachel in jhren grösten nöthen nicht wenig vber diesem trost in jhrem Hertzen erfrewet worden / so ist jhr doch / nach Gottes willen / darüber die Seele außgegangen / vnd hat sterben müssen. Welche wort wir auch mit besonderer Andacht betrachten sollen / damit wir die art vnnd eigenschafft des Todes recht erkennen lernen. Denn Gott gebe wie vngewiß ding vns die Philosophi vnd Weltkluge Leute in jhren Schrifften hinterlassen de immortalitate animæ, von vnsterbligkeit der Seelen / so haben wir doch in der Himlischen Philosophia beim Mose die decisionem vnd den außspruch: das die Seele aus der Rachel außgefahren / vnd der Leib todt verblieben sey: Denn der Staub muß wider zur Erden kommen wie er gewesen ist / vnd der Geist wider zu Gotte / der jhn gegeben hat / lehret der Prediger Salomonis

Eccl. 12. v. 7. cap. 12. Vnd ist freylich der Todt nichts anders / denn eine ἀνάλυσις vnd aufflösung der beyden liebsten Freunden des Leibes vnd der Seelen / biß sie am Tage der allgemeinen Auffersteh-ung widerumb zusammen gefüget / zugleich des himlischen

Frewden

Frewden lebens fehig vnnd theilhafftig werden. Das ist das Ander.

Fürs dritte müssen wir auch bey vorgenommenen Stück aus dem Texte erwegen/ Solennem monumenti sepulchralis erectionem, wie Jacob seine verstorbene Hertzallerliebste zur Erden bestattet habe. Denn es ist mit den ehrlichen Leichbegengnüssen nit ein newes werck/ sondern allezeit bey den heiligen Gottes im vblichen gebrauch gewesen/ vnd hat es Gott der HErr vielmals höchlichen an jhnen gepriesen/ wie das Exempel Tobiæ cap. 12. außweiset/ vnd jhnen als eine besondere Ehre vnnd Lohn verheissen. Ja es gebens auch die Heydnischen Historien/ was für Vnkosten sie auff die Begräbnüß gewendet haben. Es meldet aber Moses für eins/ das Rachel sey an dem wege bey Bethlehem begraben worden: zur anzeige/ das die heiligen Väter des Alten Testaments kein besondere Superstition vnd Aberglauben des orts halben gehalten/ Sondern sie haben betrachtet/ das die Erde des HErrn sey/ vnd was drinnen ist/ der Erdboden vnd was darauff wohne/ Psal. 24. v. 1. vnnd vielmehr darauff gesehen: wie sie durch ehrliche Leichbestattung der jhrigen/ jhnen die hoffnung der künfftigen frölichen Auffersteh-
hung fein einbildeten. Daher sie mit besonderem fleiß den vberbleibenden anbefohlen/ jhre Leiber vnd Gebeine/ in terrã promissionis, in das gelobte Land mit zu führen/ vnnd daselbst zu begraben/ wie an Jacob Gen. 49. vnd Joseph. 50. zu sehen. Vnd ist sonder zweiffel die vrsache gewesen/ warumb Jacob sein verstorbenes Ehegemahl nicht mit sich in seiner Vor Eltern Grab gen Mambre geführet/ damit er in seiner Heimkunfft nit stracks des ersten anblicks seinen lieben Vetter mit so trawrigem Spectacul erschrecken vnd bestürtzet ma-

III. Solennem monumenti sepulchralis erectionem.

Tob 12. v. 12.
Gen. 15. v. 15.
2. Reg. 22. v. 20.
1. Locus.
Ps. 24. v. 1.
Gen. 49. & 50.
Ratio, cur non in Mambre.

chen möchte. Denn fromme Kinder/ die trachten allezeit dahin/ wie sie jhre Eltern mehr vnd eher erfrewen/ denn betrüben vnd hertzeleid machen mögen. Darnach lessets Jacob dabey nicht bewenden/ sondern richtet ein Monumentum vnnd Denckmal vber seiner liebsten Rachel Grab auff: Inmassen denn bey den Patriarchen gebreuchlich/ das sie die Gräber herrlich gezieret/ vnd damit einen vnterscheid andeuten wollen/ vnter den verstorbenen Leibern der Heiligen/ vnnd den wilden vnvernünfftigen Thieren: Ja zum zeichen/ das niemand sich an solchen orten vergreiffen solte/ welche/ wie Thyestes apud Ennium saget/ Sunt portus corporis, eine Port vnd Hafen sein/ darin der Leib seine ruhe habe: Daher die Weltliche Rechte sagen: Sepulchri violati actio infamiam irrogat: Wer die Gräber vervnehret hat/ der wird vnehrlich gemachet. Vnd sonderlich/ das sie damit jhren Glauben vnd hoffnung der künfftigen Aufferstehung vnd eines bessern lebens bezeugen wollen/ wie aus der ersten Cor. 15. Matt. 22. 1. Thes. 4. vnd andern Schrifften erscheinet. Diesen seind hernachmals die Egyptier gefolget/ vnnd haben mit grosser Pomp vnd Magnificentz die Gräber erbawet/ sintemal sie dieselbe Domos sempiternas/ ewige Heuser genennet: Aber die Heuser darinnen sie gewonet/ haben sie nichts geachtet/ dieweil es nur Herbergen vnd Wirtsheuser weren/ vnd sie des flüchtigen vnd nichtigen Lebens erinnerten. Gleicher gestalt hat Jacob seinen nachkommenden im Lande Canaan mit diesem Grabmahl dienen wollen. Daß ist das dritte.

1. Monumentum cur erectũ.

1. Ratio.

2. Ennius. refer. Cæl. Rhod. lib. 17. Antiq. c. 20. Ulpianus. Cæl. Rhod. c. 19.

3. 1. Cor. 15. Matth. 22. 1. Thess. 4. Cæl. Rhod. cap. 20.

IV. Luctuosam dolentis Jacobi secessionem.

Endlich vnd zum Vierden zeiget vns der Text/ Luctuosam dolentis Jacobi secessionem, das Jacob für Hertzeleid seinen Stab fürder setzet/ vnd von dem orthe weichet/ da er seiner liebsten Rachel durch den zeitlichen Tode beraubet worden. Was meinet jhr wol/ meine Geliebten/ bey

voran-

vorangezogenen trübseligen fall vnnd kleglichen Leichen Proceß/ für trawrige Spectackel sich erreuget haben: Denn was den fromen Jacob betrifft / so führet er allhie billich den kleglichen Reimen: Non dolor est major, quàm cum violentia mortis Vnanimi solvit corda ligata fide: Es kan kein gröſſer schmertz sein / als wenn zwey Lieb die ein Leib sein/ vnd ein Gemüth in aller noth/ zerrissen werden durch den Todt. Was wird die Schwester Lea/ jhre Kinder/ der kleine Joseph/ vnd das Gesinde/ für einen Jammer geführet haben? da sie empfunden / das die vornembste Haußmutter/ als eine Seule jhres Geschlechts/ so vnverhoffet dahin gerissen? Was wird der kleine Benoni vnd Beniamin, das arme verlassene Weißlein dem lieben Jacob für blutige Threnen in seinem Hertzen verursachet haben? Es were kein wunder / das der Mann für leid vnnd jammer gestorben were. Zugeschweigen was der fromme Patriarch für schwere jnnerliche anfechtungen in seinem Hertzen empfunden/ da er sich der verheischung Gottes erinnert/ wie er solte wachsen/ sich mehren/ vnnd ein groß Volck werden. Ja die Kinder vmb seinen Tisch/ wie die schönen Traubenstherumb treten/ Psa. 128. da er jhm doch die beste Rebe mit der Wurtzel so plötzlich außgerissen. Das verursachet jhn fort zu rücken / vnd an ein ander orth sein Lager auff zuschlagen. Denn so offte er das Grabmahl seiner liebsten Rachel ansicheig wird / kan er sich der Threnen nicht enthalten/ vnd blutet jhm das Hertz im Leibe. Er richtet aber eine Hütten auff jenseit dem Thurn Eder/ welches eben der orth ist/ der hernachmahls vber der Geburth vnsers Himlischen Benoni vnnd Beniamins CHRISTI JESU die Heiligen Engel den Hirten die fröliche Botschafft gebracht / vnnd das GLORIA IN EXCELSIS DEO, Ehre

Triste spectaculum in Iacobo. Vers.

In Lea & liberis, Iosepho & familia.

In Beniamin.

Tentationes Jacobi internæ.

Psal. 128. v. 3.

Causa discessus.

Turris Ader.

sey GOTT in der höhe/ Friede auff Erden/ vnd den Menschen ein wolgefallen/ biß in den Himmel hinein haben erschallen lassen/ Luc. 2. An welchem orthe heutiges tages noch ein Tempel sein sol/ welcher Angelus ad pastores genennet wird. Bey solchem Heerde Thurn/ darinn sonder zweiffel im Gewitter/ vnd wider die wilden Thiere vnd Räuber sich vnd jhre Heerde des Nachts die Hirten verborgen haben/ schlegt Jsrael auch seine Hütten auff: denn also wird er hinfort von Mose genennet/ zum zeugnüß/ das er in seinen anfechtungen habe vberwunden: damit er weide vor sein viehe haben/ vnd sich des kummers ein wenig erwehren könte Denn er wil traun sein Hertz nicht gar mit trawren ertödten/ sondern masse darinne halten/ auff das er sich nicht an Gott versündige. Es ist aber sehr lieblich zu vernehmen/ das Jsrael eben an demselbigen orth/ da hernachmals die Engel aller Welt den himlischen Frieden predigen/ trost suchen müssen: das ist freylich von Gott also verordnet gewesen/ auff das mennigklich sehen möchte/ wie in keinem andern trost noch heil zu gewarten/ als von welchem der Engel den Hirten beim Thurn Eder geprediget/ das er sey Christus der HErr/ vnd der gantzen Welt Heyland/ Das ist also kürtzlich die widerholung des Textes.

Luc. 2. v. 14.

Luth. in Genesin ex D. Hieron.

Jacob vocatur Jsrael

Typus veræ consolationis & pacis in Christo.

de quo Angelus Luc. 2.

USUS.

I. Doctrina, de humanæ sortis vicissitudine.

Hieraus haben wir nun erstlich eine notwendige Lehr zu nemen/ de humanæ sortis vicissitudine: was doch hinter der Welt Glück für böse tück stecken. Denn Jacob hat nunmehr den Segen empfangen/ Gott hatte auch abermals seine Hertzliebste Rachel mit gnaden angesehen/ vnd fruchtbar gemachet: daher lauter frewde bey jme verhanden: aber es wehret nicht lange/ er muß bald als ein Pilgram vnd Frembdling wandern/ vnd auff der beschwerlichen Reise das gröste Haußcreutz empfinden. Dz heist recht/ Extrema gaudij lu-

dij luctus occupat, Prov. 14. nach dem lachen kömpt das trawren / Denn es wil vnser lieber HErre Gott die seinigen nicht allhier in stetigen Jubel Jahr vnnd frolocken herein gehen lassen / sondern jhnen das muhß weidlich versaltzen / damit sie nit in sicherheit gerathen: sondern daran gedencken / quod Dei voluntas sit nostra necessitas, das wir vns allerdinges in Gottes willen schicken müssen. Inmassen es vns der Ewige Sohn Gottes in das Vater vnser mit hinein gesetzet: dein wille geschehe / etc. Wer ist aber wol jemals ein geplagter Mensch gewesen / als eben der fromme Jacob? deme die Sonne so bald nicht hat ein Strälein schiessen lassen / Es ist bald ein trübe Wolcke vnd vngehewres Wetter darauff erfolget / vnd ist doch mit jhme nicht böse gemeinet / sondern er ist dadurch in terminis pietatis, in den schrencken der Gottseligkeit erhalten worden / vnd hat sich in Gottes wercken recht schicken lernen. Was wollen wir vns denn wol zeigen / bey welchen es in diesen bösen Grundheffen der Welt wol heissen mag / wie der heilige Bernhardus geschrieben: Sicut mare non est sine fluctibus: Ita vita Christianorum non est sine luctibus: wie das Meer nimmer ohne Wellen ist / also ist der Christen Leben nimmer ohne trawren. Derowegen wir vns bey zeite in die sache müssen schicken lernen / einen kleinen Rauch nicht beissen lassen / Sondern als rechte Crucianos vnd Creutzträger vnsers Himlischen Feldobersten bezeigen / wollen wir anders nicht als Heuchler für seinen flammenden Augen befunden werden. Denn wie S. Augustinus lehret / Si exceptus es à passione flagellorum, exceptus es etiam à numero filiorum: wenn du nicht wilst die Peitschen mit empfinden / so kanstu dich auch nicht mit vnter die zahl der lieben Kinder Gottes rechnen. Es wil

Prov. 14. v. 13.

Iacob sanctus afflictissimus.

Effectus.

Sit nobis Exemplo.

Bernhardus.

Augustinus.

Mundi gaudia vana.

doch nicht anders drauß werden / wir müssen der Welt jhre frewde lassen / qui exultat etiam in rebus pessimis, welche sich offtermals frewet in jhrem verkerten bösen wesen / Prov. 2. vnd mit des HErrn Christi sententz verlieb nemen / Ioh. 16. Die Welt wird sich frewen / aber jhr werdet trawrig sein. Aber sihe es wird eine bessere zeit kommen / da sols aus einem andern Fasse gehen: Denn ewer trawrigkeit sol in frewde verwandelt werden / saget die Warheit selbst: Wol demnach allen / die darauff bawen vnd trawen.

Prov. 2. v. 14. Ioh. 16. v. 20.

Ps. 2. v. ult.

II. Admonitio de humana Infirmitate Mundana sectante. Simile.

Zum Andern gibt vns der erklerte Text eine nützliche vermahnung wieder die Menschliche Schwachheit / das wir leider dem zeitlichen so sehr ankleben / vnnd dessen was droben ist / daran vns am meisten gelegen / offtermals darüber vergessen. O wie ein töhrichter Wandersman ist derselbige / welcher einen fernen weg für jhme hat / vnnd etwa in eine bequeme Herberge kömpt / sich daselbst auffhelt vnd den vbrigen weg nachlesset: Eben also thut derselbige auch nicht weißlich / welcher nur an dem zeitlichen klebet / vnd nit nach deme trachtet / ubi πολίτευμα nostrum, Philip. 3. da vnser Bürgerschafft sein sol. Omnia enim hujus mundi gaudia, saget Augustinus, sunt solatia miserorum, non sunt gaudia beatorum: Denn alle frewde dieser Welt / ist nur ein trost der Elenden / nicht aber eine frewde der Seligen Ach die schöne Rachel war dem frommen Jacob so lieb / er hette jre Schwester die Liam vnd alle seine Weiber vmb jhrentwillen verlassen; Aber das kan Gott nicht leiden / vnd nimpt jhme dieselbe für seinen Augen hinweg / damit er nicht in steten wollüsten lebe: sondern vermercke wie die verheissung nicht auff künfftige / sondern eben auff dieselbe Kinder / die schon geboren waren / sich ziehen thete. Daher S. Paulus 1. Cor. 7. schreibet:

Phil. 3. v. 20

Augustinus.

Exemplum in Iacobo.

1. Cor. 7. v. 29.

bet: Die da Weiber haben/ die sein als hetten sie keine/ vnd die sich dieser Welt gebrauchen/ die solien derselbigen nicht mißbrauchen: nicht zwar als wenn Gott der HErr Ehliche Liebe/ vnd den gebrauch der zeitlichen Güter nicht zuliesse/ sondern das er an den vnordentlichen begierden kein gefallen trage. Moderata durant.

Hatte nicht die Rachel einen so vnzimlichen appetit zu Kindern/ das sie mit grossem vnmuth vnnd gantz vnbesonnen den Jacob anfuhr/ Gen. 30. Schaffe mir Kinder/ wo nicht so sterbe ich? Vnd da sie nun desselben gewehret wird/ muß sie den Mund darüber zuthun. In Rachele Gen. 30. v. 1.

Von Rebecca lesen wir Gen. 25. das/ nach dem sie Gott der HErre fruchtbar gemacht/ vnd die Zwilling sich stiessen in jhrem Leibe/ es jhr gereuet vñ spriche: Darumb bin ich schwanger worden? Rebecca Gen. 25. v. 22.

So gehet es auch mit andern zeitlichen Gütern/ wenn man zu sehr darauff bawet/ vnd vermeinet es sey pax & securitas, 1. Thess. 5. friede vnd habe keine gefahr/ so wird man durch das verderben schnell vberfallen. 1. Thess. 5. v. 3.

Daher auch die Heyden dem grossen glück dieser Welt nicht getrawet. Plutarchus schreibet vom Epaminunda, das er des andern tages hernach das er glücklich gestritten hatte in Leuctris, in gantz vnsaubern Kleidern/ vnd gar verzufft herein gegangen: Als jhn aber seine Freunde gefraget/ was jhme wiederwertiges widerfahren were? gab er zur Antwort: Er hette jhme vorigen tages selbsten gar zu wolgefallen/ darumb kasteyete er gleichsam solche vnmessige frewde. Plutarchus

Diese moderation solten vielmehr die Christen gebrauchen/ vnd nicht so gar in vnmessigen Appetit des zeitlichen einher gehen/ damit Gott der HErr nicht verursachet würde/ jhme solches zuentziehen. Denn die Liebe Gottes/ vnd was im Himmel ist/ vnd dann die Liebe des Geschöpffs/ seind gleich wie zwo Wagschalen/ je mehr man einer Similo.

zulegt/

gulegeт/ jemehr die ander empor schwebet: Nun wil er aber vber alles geliebet vnd gefürchtet sein / darumb kan er die vnordentliche Liebe des zeitlichen nicht vertragen.

III. Consolatio triplex.

Fürs dritte so hat vns der heilige Geist in erklertem Texte dreyerley herrlichen vnd hertzerquickenden trost verfassen lassen. Für eins für fromme Ehemänner / vnnd hochbetrübte Wittwer. Denn das ist gewiß / solch Haußcreutz kan bey manchem das Hertze gar tieff suchen. Sintemal / wie Menander eine Gottselige Haußmutter nennet / βιοσωτηρίαν, eine erhalterin des Lebens / in derselbigen gegenwart der Mann ein geruhiges Leben führet / wenn sie aber aus dem wege geraumet ist / so gehets jhm kläglich vnd schmertzlich genung. Es haltens viel vnter den Gelerten dafür / weil Gott der HErr dem Satan vber den frommen Job so viel zugesehen / das er jhm sein Haab vnd Gut / ja seine Kinder / vnd seinen eigenen Leib angetastet / vnnd jhme dennoch geboten / das er seines Lebens schonen solte / das durch solch Leben das Weib Jobs zu verstehen sey / Denn es werden jhre zweene sein ein Fleisch / spricht der erste Breutigam aus eingeben des stiffters des heiligen Ehestandes / Gen. 2. wie solte es denn nit schmertzen? wie solte es nicht tieffe Seufftzer vnd heisse bittere threnen vber die Backen / vnd blutige Tropffen im Hertzen setzen / wenn zwey Eheleute / die sich hertzlich vnnd mit trewen meinen / vnverhoffet von einander durch den zeitlichen Todt getrennet werden? Ey das ist hewer nicht new / sondern gleicher gestalt auch den heiligen Ertzvätern widerfahren. Es fraget ein alter Kirchenlehrer / woher es doch komme / das Gott der HErr / da er die Liebe in der ersten Ehegatten hertzen gepflantzet / es also geordnet / das der Mann mehr zuneigung hette zum Weibe / als das Weib zu dem Manne? Warumb er solche

1. Pro Maritis & viduis.

1. Maritorum.

Menander.

Dd. sententia de Hiob c. 2. v. 6.

Gen. 2. v. 24

Basilius de virginitate Q.

che affectiones vñ zuneigungen nicht gleich bey beyden außgetheilet? Vnd gibt darauff die Antwort: weil er das Weib der gewalt des Mannes vntergeben/ was die Herrschafft/ die trewe fürsorge/ vnd guten Rath belanget / also daß das Weib ohne des Mannes willen hierin nichts vermag: damit sich nun der Mann solches gewalts nicht vberhebe / so habe er im gegentheil auch das Weib widerumb dergestalt erhoben/ vnd jhr den Mann in der Liebe vnterworffen/ das er gleichsam jr mancipium geworden/ sie wie sein eigen Hertz liebet / ja sich selbsten jhrenthalben in die eusserste gefahr Leibes vnd Lebens setzet/ wie derer Exempel in den Historien viel zubefinden. Daher es der heilige Geist nicht genungsam preisen kan / was es für ein wolgefelliges ding sey für Gott vnnd den Menschen/ wenn Mann vnd Weib sich wol mit einander begehen / Syr. 25. Im gegentheil aber zeuget er / das es besser sey bey Löwen vnd Drachen wohnen/ denn bey einem bösen Weibe. Wie solte es denn nicht schmertzen machen/ wenn Gott der HErr mit einem fromen Weibe aus dieser Welt eylet. Da haben die frome Wiewer diesen trost / das sie wissen/ es sey darumb nicht auß mit jhren Hertzallerliebsten: sondern die Seelen seind jhnen ausgefahrē/ vnd ruhen in der hand des HErrn/ sie seind aus der Gefengnüß des sündlichen Leibes befreyet/ vnd haben die hoffnung der künfftigen Aufferstehung/ wie S. Paulus 1 Thess 4. darthut/ So wir gleuben/ das Jesus gestorben vnd aufferstanden ist/ also wird Gott auch die da entschlaffen sein/ durch Jesum mit jhm führen. Bevorab aber kan es betrübten Witwern sehr tröstlich erscheinen / wenn sie jhrer schönsten Haußraben beraubet werden / da sie von derselben ein schönes Trǒublein gelesen haben. Præclara enim mors est, sagete jener/ qua, quod moritur, vivo germine renovatur.

Responsio.

Laus Concordiæ conjugum.

Syr. 25. v. 1. & 22.

2. Viduorū.

1. Thess. 4. v. 14.

Das ist traun ein herrlicher Todt/ vnnd seliger Abscheid/ da dasselbe was da stirbet / durch ein newes Rößlein gleichsam grünet vnd herfür blühet.

2. Pro pijs Matronis & Puerperis.

Darnach der ander Trost / ist für alle Gottselige Ehrliebende Matronen vnd Haußmutter/ welche Gott in jhrem Ehestande mit Leibes früchten gesegnet/ vnnd offtermals grosse noth/ ja wol den bittern Todt darüber außstehen/ nicht nur schwache Kinder / sondern wol gar todte Frucht auff die Welt bringen müssen: die sollen sich mit dem Exempel der frommen Rachel auffmuntern/ vnd in solcher angst nicht verzagen. Es ist zwar an deme / das Kinder gebehren für kein schlechtes Menschenwerck: sondern ein Miraculum vnnd Wunderwerck des höchsten Gottes zu achten/ vnd wenn er nit das beste dabey verrichtet / so würde es selten ohne Lebensgefahr abgehen/ daher es König David niemand anders als dem HErrn zuzuschreiben weiß / das er auff diese Welt gebohren/ Psal. 22. Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen wiewol mans heute zu tage für kein Mirackel achtet/ quoniam assiduitate vilescunt, wie Augustinus redet. Vnd das ist die straffe / welche dem Weiblichen Geschlecht auffergleget ist / darüber sie freylich in trawrigkeit gerathen vnnd in grosse schmertzen. τρὶς ἂν πάρ' ἀσπίδα στῆναι θέλοιμι, ἂν μᾶλλον ἢ τεκεῖν ἅπαξ: saget die Medea beim Euripide: Sie wolle viellieber dreymal nach einander den Harnisch anziehen / vnd mit dem Feinde streiten/ denn einmal das werck der Geburt verrichten. Denn in weltlichen Historien seind auch Exempel zu befinden / da vorneme Matronen in der Geburt verblieben: als die Tullia des vornemen Römischen Redners Ciceronis Tochter: Julia des Pompeij Weib: deßgleichen die Junia Claudilla des Keysers Caij Caligulæ Gemahlin/ mit

Partus Dei miraculum

Psal. 22 v. 10.

Augustinus.

Esa. 26. v. 17.

Euripid.

Exempla profanarū. Volater. lib. 20. Anthrop. Plutarch. in vita Pompeij Sueton.

des

des Edlen Römers Marci Sillani Tochter: darumb auch Gottselige Matronen darüber nicht bestürtzet werden sollen: sintemal sie gewiß sein / das Gott selber den Ehestand gestifftet/ vnd durch Kinder zeugen der Himmel gepflantzet wird/ vnd müssen sich mit der fromen Rachel zu frieden geben / welche traun an jhrer vnd jhres Söhnleins Seligkeit nicht gezweiffelt/ wenn sie gleich beyde zeitliches Todes hetten dahin sterben sollen: Sondern sich in solchen jhren schmertzen erinnern des himlischen Benoni vnd Schmertzen Söhnleins/ des viri dolorum, des Mannes voller schmertzen/ Esa. 53. vnsers Heylandes Christi Jesu / der jhnen die noth aufferleget/ sie in jhrer noth erhöret / vnnd dieselbe ins künfftige mit grossen freuden belohnen wil Denn das Weib wird freylich auch selig durch Kinder geberen/ wenn sie bleibet im Glauben/ vnd in der Liebe/ vnd in der Heiligung/ sampt der zucht/ 1. Timoth. 2. Esa. 53. v. 3. 1. Tim. 2. v. 15.

Der dritte Trost dienet für alle vnd jede Christen in gemein/ das sie wissen / sie seind zwar allzumal mit schmertzen auff diese Welt geboren/ vnd von natur Kinder des zorns/ Ephes. 2. vnd müssen dannenhero/ alsbald sie das Leben empfangen/ auch des Todes gewertig sein/ wie der Versickel lautet: Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet. So bald wir geboren werden/ sterben wir / vnd das ende hanget an dem anfang. Aber da seind sie allesampt die rechten Beniamiten worden durch Christum/ der zur rechten des Himlischen Vaters erhöhet ist / vnnd vns die Kindschafft erworben vnd zu wege gebracht hat. Darumb sol vns weder hohes noch nidrigs/ weder kegenwertiges noch zukünfftiges / weder Leben noch Tod/ noch keine einige Creatur abscheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn/ Rom. 8. Wem wolte nun für sterben grawen? 3. Pro omnibus Christianis. Eph. 2. v. 3. Vers. Veri Beniamitæ in Christo. Rom. 8. v. 39.

IV. Instructio quomodo miseri & mortui tractandi.

Zum Vierdten gibt vns auch erklerter Punct kürtzlich eine feine erinnerunng/ wie wir mit solchen vnnd andern nothleidenden Personen vnd den Verstorbenen handlen vnnd vmbgehen sollen. Traun in Kindes nöthen ist sehr viel dran gelegen/ das den schwangern tröstlich zugesprochen vnd ein Hertz gemacht wird. Denn mit viel heulen vnd wehklagen macht man nur vbel erger: vnd gedencket der Herr Gigas einer matten Kreisterinnen/ daran die vmbstehenden Matronen schon gezweiffelt hatten/ das ohne alles gefehr ein armes Schülerlein zur selbigen zeit für jhrer Haußthüren/ den Versickel aus dem 130. Psalm intoniret vnd gesungen: Vnnd ob es wehret bis in die Nacht/ vnnd wider an den Morgen/ Doch sol mein Hertz an Gottes macht/ verzweiffeln nicht noch sorgen: Darüber die schwache Mutter ein Hertze fasset/ vnd die vmbstehenden vermahnet/ das sie nebenst jhr zu Gott seufftzen wolten: Als solches geschicht/ bescheret jhr Gott einen frölichen anblick eines gesunden Kindes/ vnd wird all voriges leid in lauter frewde verkehret. Das lasset vns in gesampt mercken/ vnnd in allen fürfallenden nöthen einander getrost zusprechen: bevorab aber mit tröstlichen Labsal vnd Sprüchen des krefftigen wortes Gottes: denn das durchdringet Marck vnd Bein/ vnnd erquicket Leib vnd Seele/ wie König David bekennet Ps. 119. O Herr/ were dein wort nicht mein trost gewesen/ so were ich in meinen anfechtungen vergangen. Wegen verstorbene aber/ sollen wir vns also verhalten/ das wir jhre Leiber ehrlich zur Erden bestatten/ vnd dabey gewönliche Ceremonien vnd gebreuche halten/ ja die Gräber des abgeleibten zieren vñ mit Grabmahlen heraus putzen/ denn sie seind Schlafkemmerlein der Verstorbenen/ wie Esa. 26. zeuget/ vnd Monumenta

Dn. Gigas.

Ps. 130. v. 6.

NB.

Ps. 119. v. 92.

Mortui sepeliendi.

Esa. 26. v. 20.

menta oder Denckmahle der Lebendigen / dadurch sie eines andern Lebens vnnd der zukünfftigen Aufferstehung erinnert werden/vnd dieses elende Jammerthal verachten lernen. Denn so offte wir eine Todten Leiche anschawen/ oder ein Begräbnüß/ sollen wir vns nichts anders einbilden/ denn das der verstorbene vns aus dem Grabe gleichsam zuschreye den Spruch Syrach 38. Capitel: Mihi heri, hodie tibi. Gestern war es an mir/ heuten ists an dir. Denn es ist einmal gesetzet den Menschen zu sterben / Heb. 9. Freylich einmal/ denn dem ersten Tode können wir nicht entgehen: Aber für dem andern vnnd ewigen Tode können wir vns noch wol hüten. O wie trefflichen nutzen hat es / wenn wir in das Klaghauß treten/ denn daselbest erinnern wir vns vnsers gebrechlichen Zustandes: In dem: bald Junge / bald Alte / bald Reiche/ bald Arme/ bald hohes/ bald nidriges Standes Personen vns fürgetragen werden/ vns vnsers vngewissen endes zu bescheiden/ ja den vrsprung solches vbels zu erwegen/ vnd dannenhero aller Sünden müssig zu gehen. Demnach wir aber allesampt dermassen von Natur vergiftet vnd verderbet / das wir in diesem Leben nicht ohne Sünde sein können / wie 1. Joh. 1. bezeuget wird/ wer wolte nicht willig vnd gerne sterben? Sintemahl nach dem Tode die Sünde auffhöret / vnnd von denen / so in wahrem Glauben auff Christum abscheiden / bezeuget wird/ Rom. 8. Es sey nichts verdamliches an jhnen: Ja selig seind die Todten/ die in dem HErren sterben / Apoc. 14. denn sie ruhen von jhrer Arbeit/ spricht der Geist des HErren.

Memoriale virorum

Syr. 38. v. 23.

Hebr. 9.

Utilitas luctus varia.

1. Ioh. 1. v. 8.

Rom. 8. v. 34. Apoc. 14. v. 13.

V. Dehortatio à nimio luctu.

Endlichen vnd beschließlichen gibet vns auch erkleerter Text eine ernste warnung/ weil wir allzumal dem alten Bunde vnterworffen vnd sterben müssen: Es schicket vns oder den vnsertgen gleich Gott der HErr den Todt zu auff

was weise er jmmer wolle: so sollen wir vber den abgeleibten
Polyd. virg. zwar leid tragen/ damit wir vns nicht gar als Stoicos oder
wie die Thraces erzeigen/ bitterlich weinen / vnd hertzlich be-
Syr. 38. v. 17. trübt sein/ nach Syrachs Regel cap 38. aber es auch nicht
gar aus der weise machen/ nicht trawrig sein wie die Heyden/
1. Thess. 4. v. 13. die keine hoffnung haben/ 1. Thess. 4. vns selbst das Hertz
schwechen/ vnd den Todt vervrsachen: Sondern mit König
David ans Ende gedencken / das wir wol zu jhm fahren / er
2. Sam. 12. v. 23. kömpt aber nicht wider zu vns/ 2. Sam. 12. denn es ist da kein
Syr. 38. v. 22. widerkommen/ saget Syrach / Es hilfft dem Todte gar nicht/
vnd du thust dir schaden: vnd sollen als die rechten Israeliten
Israelitæ ad Turrim Eder vadamus. vnd Glaubenskempffer vns zu dem Thurn Eder verfügen/
das ist zu dem Trost Thurn/ der vns im worte Gottes gezeiget
wird/ vnd dabey in acht nemen / das die Leiber der abgestorbe-
nen bey Ephrata/ das ist/ in einem feisten vnd fruchtbaren ort
begraben sein/ das sie dermal eins widerumb lebendig werden/
Esa. 66. Ezech. 37. vnd wie die schöne Pflantzlein herfür
wachsen vnd blühen sollen. Denn es haben sich alle die jenigen/
Ioh. 10. v. 12. welche in der Geistlichen Heerde des guten Hirten Joh. 10.
befunden/ zu getrösten/ was die Engel von dem Christkindlein
den Hirten geprediget / durch welchen nicht nur alle vnsere
Wunden vnd gebrechen geheilet/ sondern auch die Gräber ge-
heiliget/ das wie die Todten in fried vnd frewd/ abgeschieden/
also auch von jhrer arbeit vnd müheseligkeit ruhen/ biß an den
tag da Gott einen newen Himmel vnd newe Erde/ vnnd alles
new machen/ alle threnen von jhren Augen wischen/ ja durch-
auß kein Todt mehr sein wird/ noch Leid/ noch geschrey/ noch
Apoc. 21. v. 4. schmertzen/ Apoc. 21. Ey wer wolte denn mit vbermässigen
trawren jhme selber beschwerlichen sein/ vnnd nicht vielmehr
sein Hertz in gedult fassen/ vnnd auff die frölliche Erscheinung

vnsers Heylandes / wenn er in einem grossen Feldgeschrey/ vnd mit der Stimme des Ertz Engels die Todten zu erwecken hernider kommen wird/ getrost hoffen vnd warten. Vnd dieses sey nach anleitung des Texts auch genung gesaget von dem nutzen/ so wir draus nemen/ fassen vnd behalten sollen. 1. Thess. 4. v. 16.

Nun müssen wir auch den letzten Punct zur hand nehmen/ vnd/ wie billich/ die Gedechtnüß der Wolgebohrnen in Gott ruhenden Frawen Christlich berühren / damit wir zu förderst dem befehl des heiligen Geistes Proverb. 31. Ein Weib das den HErrn fürchtet/ sol man loben/ gebürlichen nachkommen/ Darnach den hochbetrübten Herrn Witwer/ vnd die leidtragende Freundschafft jhres vnverhofften bleibens halben trösten/ sintemal mors illa mala esse non potest, quam bona vita præcessit, wie der heilige Augustinus redet / das für keinen bösen Todt kan geachtet werden/ für dem ein Gottseliges Leben vnd Wandel hergangen / Dann auch letzlich allesampt vrsach vnnd anlaß schepffen/ solchem löblichen Exempel zu folgen/ vnd vns zu einem seligen Simeonsstündlein wolan zu schicken/ auff das wir mit friede vnd frewde/ zu der vns von Gott bestimpten zeit auch die selige ruhe in vnserm Schlaffkemmerlein einnemen / vnd der zukunfft des Menschen Sohns sanfft/ stille vnd wirdiglich gewarten mögen. Transitio ad ultimam partem. Rationes. 1. Prov. 31. v. 30. 2. August. 3. Luc. 2.

Memoria Defunctæ.

WAs derowegen anfenglich das Lob dieser Wolgebornen seligen Frawen Susannæ/ geborner Freyen von Schaffgotsch anlanget / so seind vns dreyerley bey deroselben Christlichen angedencken in acht zu nemen. 1. Tria hic ponderanda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20185-p0039-2

nemen. **Für eins** / Quæ fuerit ex natura, was sie von Natur gewesen: **Darnach** / Quæ facta sit ex gratia: was sie aus gnaden geworden: **Vnd letzlich** / Quæ jam & futura sit in gloria: in wes Standes vnd Ehren sie anjtzo vnd künfftig lebe vnd schwebe.

1. Quæ fuerit Generosa Defuncta ex natura.

Was sie von Natur gewesen / darin hat sie freylich wie alle Evæ Töchter / sich durchauß keines vorzugs für andern zu rühmen: sondern ist auch aus sündlichem Sahmen gezeuget / vnd von jhrer Frawen Mutter in Sünden empfangen vnd geboren worden / im Jahr Christi vnsers Seligmachers Geburt 1594. den 29. Monatstag Septembris, auff welchen das Fest des Ertz Engels Michaelis hochfeyerlich gehalten wird / vnnd hat sich wegen solcher sündlichen Geburth Menschlicher gebrechligkeit vnd schwachheit nicht entbrechen können / sondern dannenhero aller hand Creutz vnd Jammer / dem schweren Sententz vber die Erste Mutter vnd dem zeitlichen Todt vnterworffen sein / vnd eine gantz geringe zeit: Ja wenig vnd böse tage / nemlich noch nicht zwantzig Jahr / in dieser Welt mit dem frommen Patriarchen Jacob / wallen vnnd zubringen müssen.

2. Quæ facta ex gratia.

Was sie aber fürs ander aus gnaden worden / das müssen wir etwas genawer betrachten. Denn **Für eins** hat jhr Gott der HErr die gnade erzeiget / das sie nicht nur wunderbarer weise mit gesunden vnd gantzen Gliedmassen auff diese Welt geboren: sondern auch aus einem ansehlichen Stammen vnd löblichen herrlichen Geschlechte entsprossen. Denn

Nata sana,

genetosa,

Agnati Paterni.

was derselben Agnaten vnd Bluts verwandten von Väterlicher Linien belanget / so ist sie Wolgeborner Ankunfft eine geborne Freyen von Schaffgotsch. Ihr Herr Vater ist gewesen der Wolgeborne Herr / Herr Balthasar von

Schaff-

Schaffgotsch/ auff Kienast vnnd Langenow/ Freyherr zu Greiffenstein vnd Trachenberg/etc Ihres Herrn Vatern/ (nemlich Balthasar von Schaffgotschen) Fraw Mutter ist gewesen eine Freyin von Kitlitz/ aus dem hause Schweidnitz. Ihres Herrn Großvatern (so auch DErr Balthaser von Schaffgotsch geheissen) Fraw Mutter ist gewesen eine von Liebthal/ aus dem Hause Gierßdorff. Ihrer Frawen Großmutter (nemlich der Freyen von Kitlitz Fraw Mutter) ist gewesen eine Lübin aus dem Hause Kontop im Glogischen Fürstenthumb/ etc. Darnach die Agnaten vom Mütterlichen Stam vnnd Wolgeborner Ankunfft betreffend: Ist jhre Fraw Mutter gewesen/ die Wolgeborne Fraw/ Fraw Sabina/ geborne Freyen von Kitlitz/ aus dem Hause Schweidnitz. Ihres Herrn Vatern (nemlich Balthasar von Kitlitz) Fraw Mutter ist gewesen/ eine Freyen von Promnitz/ aus dem hause Lessendorff im Freystätischen. Ihrer Frawen Mutter Mutter ist gewesen Fraw Susanna/ geborne Huberin/ Freyherren Standes in Osterreich. Ihrer Frawen Großmutter Mutter (nemlich der Fraw Huberin Mutter) ist gewesen eine geborne Hayzoberin/ Freyherren standes in Osterreich. Aus diesen löblichen vnd Freyen Geschlechtern hat sie jhren vrsprung vnd ankunfft welches zwar weiter deduciret vnd außgeführet werden könte/ wenn es für nötig erachtet/ vnd ist hiedurch erwiesen/ was Salomon schreibet Prov. 10. Das Gedechtnüs der Gerechten bleibet im Segen: vnnd daraus Gottes Genade an jhr reichlich zu verspüren. Noch gröſſer genade des grundgütigen Gottes ist es/ das Er diese Wolgebohrne Fraw/ nicht alsbald nach der leiblichen Beburt zeitliches Todes hinweg gerissen/ sondern sie in das Register der Hochgefreyeten des Monarchen Himmels vnnd der Erden Christi

Materni.

Prov. 10. v. 7.

Christiani.

Jesu/ durch das Bad der Widergeburt mit dem Namen Susanna auff vnnd eingeschrieben / da sie denn jhme vnter seiner Blutfahnen geschworen / vnd wider den alten Drachen vnnd seinen anhang mit dem Großfürsten Michael in Pact vnnd verbündnuß getreten / vnnd der Welt sampt allen jhren bösen wercken gentzlich abgedancket vnd verzicht gethan. Welcher Drache seiner gewonheit nach / auch nicht lange hernach sein müthlein kühlen/ vnnd die Zene stich an jhr versuchen wollen: In dem er durch Gottes verhengnuß sie jhres Herrn Vatern / alsbald nachdem sie zur Welt gebohren/ beraubet/ vnnd sie sampt der Fraw Mutter vnd Fraw Schwester in gantz betrübten Witwen vnd Weiselein stand gesetzet. Aber siehe da hat abermals aller Weisen Vater mit seiner gnade vber sie gewaltet/ Psal. 117. vnd mit einem frommen Joseph vnnd getrewen Pflegvater versehen: In deme jhre selige Fraw Mutter sich anderweit durch Gottes schickung / mit dem Wolwirdigen/ Gestrengen/ Wol Edlen vnnd Wolbenamten Herrn Abraham von Grünberg / Herrn Commendatorn auff Logaw/ etc. im Jahr 1599. den 23. Novemb. Ehelich verbinden lassen/ vnd dannenhero / als ein armes verlossenes Schäfflein/ von diesem grünen Berge sich guter weide vnnd getrewer vorsorge versehen: wie es denn auch nicht gefehlet/ das ob wol der hellische Drache als ein brüllender Löwe forte gewüstet/ vnd jhre Hertzliebste Fraw Mutter im Jahr 1610. durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen/ sich wolgedachter Herr Commendator jhrer mit trewen angenommen/ vnd sie in abgewichenen 1613. Jare den 11. tag des Monats Maij/ seinem Eltern Herr Sohne/ dem auch Gestrengen/ Edlen vnd Wolbenambten Herrn Zachariæ von Grünberg/ etc. ehlichen vertrawen vnd beygelegen lassen. Gleich wie Sie aber in jhrem Frewlein stande zu aller Gottseligkeit vnd Christlichen

Patre orba.

Fideli Nutricio commissa. Psal. 117.

Viro nupta

Pietate & virrutibus conspicua

chen

chen Tugenden aufferzogen / also hat sie dieselbe auch zu förderst gegen Gott / dann auch gegen jhren lieben Eltern / vnd jedermänniglichen gebrauchet / wie jhr das verhoffentlich niemand mit gutem Gewissen ander Zeugnüß geben kan / vnd aus dem Buche abzunemen / welches sie selbest geschrieben / vnnd aus der edlen Schatzkammer des Königlichen Propheten Davids / aus dem heilsamen Brünlein Israelis Altes vñ Newes Testaments / vnd Christlicher Lehrer Betbüchlein / zusammen getragen : jhren Glauben darauß gestercket / jhr Leben vnnd Wandel darnach angestellet / jhre einige lust vnd wolgefallen an dem Hause des HErrn / vnnd den schönen Gottesdiensten gehabt / embsig gebetet / des hochwirdigen Abendmahls nach Christi einsetzung offtermals / vnnd noch zu letzt an nechsten Pfingsten gebrauchet / mit jederman vertreglich gelebet / den Armen gerne gegeben / jhrem Hause wol fürgestanden / vnnd dannenhero von jhnen gefürchtet / geehret vnd geliebet worden. welches allzumal solche Tugenden / die bevorab hohes standes Personen wol anstehen / vnd ewiges Ruhms wirdig sein. Insonderheit aber wie sie gegen jhrem Gestrengen Herrn vnnd Ehegemahl sich mit rechter Ehelicher vnnd Hertzflammender Liebe erzeiget / Jhn als jhr eigen Hertz geliebet / vnd nicht lange ohne vnmuth von seiner Gestr. sein können / das weiß bevorauß der Hertzenkündiger Christus am besten / vnd wenn es möglich were / würde es der leidtragende / hochbetrübte hinterlassene Herr Witwer / mit blutigen Threnen darthun vnd beweisen. Daher sie denn auch ferner in jhrem Ehestande Gottes Gnade an jhr befunden / vnnd mit Leibes früchten gesegnet worden / welches sie abermals erkand / beydes Gott in jhrem Hertzen dafür gedancket / vnd vmb gnedige Beschützung / vnnd entbindung offentlich in der Christlichen Gemeine bitten lassen.

Erga Deū, Parentes, proximum,

familiam.

Maritum.

Gravida.

Ob aber wol der Allgewaltige Gott nach seinem vnerforschlichen rath vnd willen den 7. Julij auch eine Angstkreistende Rachel aus jhr gemachet/ vnnd ein schmertzen Töchterlein gegeben/ darüber Jhr endlich den 8. Julij zwischen 6. vñ 7. zu Abends die Seele außgefahren/ vnd sie zeitliches Todes verstorben/ so hats jhr doch an Trost/ von jhrem Seelsorger/ vnd anwesenden Wolgebornen vnd Adelichen Matronen eingesprochen/ auch nicht gemangelt/ vnd ob jhr schon die Sprache für der gnedigen entbindung entfallen/ ist sie gleichwol mit geberden vnd in jhrem Hertzen an jhren Heyland vnd schmertzen Mann/ Esa. 53. Christo Jesu bestendig verblieben/ seliglich verschieden/ vnd gleichsam ein schwaches Reiß ein Sabinam Dedwig auff dem grünen Berge hinter jhr verlassen: welches der πατηρ οἰκτιρμῶν, der Vater der Barmhertzigkeit auch mit gnaden ansehen/ erhalten/ vnnd zum Trost dem hochbekümmerten Witwer/ vnd gantzen Wolgebornen vnnd Hoch Adelichen Freundschafft/ zu vollkommer stercke gelangen lassen wolte. Wer darff nun sagen/ das diese Wolgeborne selige Frau nicht eine gratiosa & gratia plena, eine rechte GnadenTochter gewesen/ vnd bey Gott gnade gefunden habe? Daraus wir zum dritten leichtlich schliessen können/ in was stand vnd Ehren sie anjetzo vnd künfftig schweben vnd leben thue. Denn es ist war/ was S. Paulus saget 1. Tim. 4. das die Gottseligkeit zu allen dingen nütze sey/ vnnd habe verheischung dieses vnd des zukünfftigen Lebens/ vnnd was der Geist des HErrn dem Apostel Johanni prediget/ vnnd in die Feder dictiret: Apoc. 14. Selig sind die Todten/ die in dem HErren sterben von nu an: so können wir nicht fürüber wir müssen sie anjetzo in dem ewigen himlischen Leben suchen/ da sie mit allen heiligen Engeln solcher glori vnd herrligkeit geweh-

Filiam exixa.

Esa. 53. v. 7.

Piè mortua

2. Cor. 1. v. 3.

3. Quæ jam & futura sit in gloria.

1. Tim. 4. v. 9.

Apoc. 14. v. 13.

gewehret wird/ die kein Auge gesehen/ kein Ohre gehöret/ vnd in keines Menschen Hertze niemahls gestiegen ist/ Esa. 64. welche wir aber dorten mit Gottes hülffe neben jhr von angesicht zu angesicht schawen/ vollkömlich einnemen vnd besitzen werden. Esa. 64. v. 4 1. Cor. 2. v. 9.

Dieses sol nun der hochbetrübte Herr Wiewer/ sampt den Wolgebornen vnd Edlen Herren/ vnd dem Wolgebornen Frawenzimmer/ jhnen lassen einen hertzlichen Trost sein/ vnd wegen des gemeinen Vbels/ dem wir alle zu vngewisser Stunden vnterworffen/ sich nicht so vbel gehaben: Es muß doch den frommen vnd Gottseligen alles zum besten gerathen/ vnd kan vns nichts vberall/ so böse gemeinet/ zu handen stossen noch fürkommen/ Es weiß Gott etwas gutes vnd vns heilsames darauß zu befördern: Ja Er ist so getrew/ das er vns nit lesset versuchen vber vnser vermögen/ sondern dieselbige ein solch ende gewinnen/ das wirs ertragen können. Insonderheit aber sollen wir samptlich/ wie wir allhie versamlet/ darob sein/ das wir aus diesem Spectackel vnd bericht die defectus naturæ mengel vnd fehle der Natur/ darin wir durch die sündliche Geburt gerathen/ durch Gottes gnade corrigiren vnd verbessern/ in steter meditation vnnd betrachtung des Todes/ welche niemand sündigen lesset/ herein gehen: vns an dem gegenwertigen Exempel bespiegeln/ vnd in der Gottseligkeit vben/ damit wir auch/ wenns Gotte gefellet/ den schönen Reimen/ mit welchem die selige Wolgeborne Fraw Susanna jhr geschriebenes Buch zu letzt am Newen Jahrstage beschlossen/ führen vnd vnsern Lauff Christlich beschliessen: I. Solatium vidui & consang. Rom. 8. v. 28. August. 1. Cor. 10. v. 13. II. Admonitio ad præsentes.

Vollbracht ist nun mehr gantz vnd gar/
Mit Creutz vnd trost das Alte Jahr:
Ohn Creutz ists nicht gegangen zu/
Jedoch auch nicht ohn Trost vnd ruh.

Vnd sampt jhr vnd allen Außerwehlten / zu der von Gott vns bestimpten zeit / das Himlische ewigwehrende Jubel Jahr in allen frewden halten vnd begehen mögen. Welches wir der Verstorbenen Wolgebohrnen Frawen Susannæ Seligen Seelen anjetzo in der Hand des HErrn schwebend/ sampt jhrem friedsam ruhenden Cörper in dem Grabe biß an den jüngsten Tag / zum beständigen Hertzerquickenden Trost dem hochbekümmerten Herrn Witwer / der gantzen Wolgebohrnen/ Hoch Adelichen Anverwandschafft vnd verlassenem Edlem Weißlein/ vnd zu fleissiger anschickung vnser aller zur seligen Hinnefart von dem Vater alles Trostes/ durch Christum seinen Sohn vnd vnsern Seligmacher/ in krafft des Hochwirdigen heiligen Geistes/ von Hertzen wündschen thun / derselben heiligen/ vnzertheilten/ hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit/ ley Lob/Ehr vnd Preiß gesaget/
von nun an biß zu ewigen zeiten/
Amen/Amen.

SUSPIRIA AUTORIS

DE INCENDIO

LOOSSANO, ET PRÆMATURO obitu Generosæ Puerperæ,

DNÆ

SUSANNÆ de SCHAFGOTZSCH, &c.

Nobilissimi & Strenui Dni

ZACHARIÆ à GRUNEBERG, &c.

Conjugis desideratissimæ,

Ad Amicum I. N. 12 Julij 1614.

TRistia tantantem quid si me Phœbus abhorret,
Et mecum nebulam, & nubila fortè ciet?
Sic oculos interq; manus fors aspera nostras
Vertitur, & varias sic rotat usq; vices:
Ut quæ nunc fuerat niveo signanda lapillo,
Sit luctu & lachrymis flenda, dolenda, dies.
Ecce ruit flammis Domus ampla & farris acervo
Turgida, Looßiadum prob copiosa penus!
Ecce SUSANNA ruit Furiarum extincta furore,
Atro Junonis sidere parturiens!
O GENERIS PIETAS, tantis indigna ruinis;
Quod meruit vitium tanta sinistra pati?
Quid Volcane tuas diffundis in arce favillas?
Cur in Florem hominum spicula, Morta, vibras?
Reddite, si fieri poterit, quin reddite damna,
Damna vel ex vestris vix reparanda bonis.
Redde Viro Sociam, Cor Cordi, Parca nefanda,
ZACHARIÆ Costam redde, animamq; animæ.

Quid

Quid precor infaustos Erebi, quid posco Penates,
Qui medium haut proprio sunt pote ferre malo?
Tu cuncto succurre malo, PIE CHRISTE, salutis
Qui Caput es, qui fons vitæ & origo cluis:
Horrea Tu messis copioso fœnore reple
Magnificè extructas restituendo domos.
Tu Viduo videat lætum post nubila Solem,
Da, valeat luctus, da sine nube dies:
Funde merum mœsto, surgensq; ex Vite Racemus
Gaudia det Patri, & Matris imago siet.
Tempus erit quondam, quando amplexurus uterq;
Et Matrem & Sociam cum Genitore Sata.
Interea vivat cœlesti in Pace SUSANNA;
Debita cui Pietas hoc breve ponit opus.

Ἐπιγραφὴ Defunctæ in Templo Zetitz parieti affixa.

ÆVITERNITATI SACRUM.

Beatis Manibus, Generosæ Baronissæ,

DNÆ

SUSANNÆ de SCHAFFGOTZSCH,

Dominæ in Kynast, Langenovv, Greiffenstein & Trachenberg, &c.

III CALEND. OCTOBR. M. D. XCIV. Hominis in mundum hunc immundum editæ:

V. IDUUM MAII M. DC. XIII. Uxoris, Matrimonio florentissimo inauguratæ:

VIII. IDUUM QUINCTIL M. DC. XIV. Puerperæ, infausto sideris aspectu interceptæ ac denatæ:

Publi-

PUBLICUM HOC
Inexplicabilis DOLORIS *Lenimen,*
Conjugalis FIDEI *Teſtamen,*
&
Deſiderabilis AMORIS *Monimen*
PONI CURAVIT
Nobiliſſimus & Strenuus Dominus,
ZACHARIAS de GRUNBERG,
Dominus in Looſs, Baudach, Starpel, Deutſch-
keſſel, &c. hæreditarius, Eques
Marchicus:
MARITUS MOERENS.

HEîc SUSANNA jacet Generoſa Propago BARONUM
DeSCHAFGOTZSCH, dum vix luſtra quaterna videt,
Nupſerat egregio de GRUNBERG Florida Flori,
Floreſcens Florem prompſit, & occubuit;
Grata Deo, Nutritori Pia, Fida Marito,
Fax Generi, Soboli perque cupita Parens.

Vitricus & Pietas, Genus, HANC flet &
ipse MARITUS,
Pupula singultu reppetit usq; novo.
Sed frustra. Haut cupit hos Orbis specta-
re tumultus (li
Dum tumulo fruitur Pace BEATA po-
Manibus ergò pijs benedicite. Floret O-
lympo,
Gaudens SE his terris disperijsse malis.

GLeich wie ein Blum / aus Freyem
Stam /
Susanna von Schaffgotsch mit Nahm /
Allhie verwelckt liegt vngestalt /
Da sie kaum zwantzig Jahr war alt /
Sie hat sich dem Braunberg ergebn /
Mit jhm biß an jhr end zu lebn /
Dessen zum waren Vnterpfand
Ein Blum / gleich jhr / sie trug zur hand /
Aber sie must alsbald davon /
Vnd in den Himmelsberg eingahn /
Sie war Gott lieb / war vnterthan /
Dem Pflegvater / trew jhrem Mann /

Ein

Ein Fackel jhrem Freyen Gschlecht/
Das Kind nach jhr verlangen tregt:
Sie wird beweint von jederman/
Pflegvater/ frommen / jhrem Stam/
Vnd Edlem Herrn ohn vnterlaß /
Das Kind fragt/ wo die Mutter was?
Ist alls vmbsonst. Sie wil nicht schawn/
Worauff die vnruhig Welt thut bawn/
Sondern danckt Gott wol in dem Grab/
Das sie den seligen Frieden hab /
Darumb so wünscht jhr glück dazu/
Vnd mißgönt jhr nicht solche ruh:
Sie ruht jetzt in dem Himmelsthron /
Vnd frewt sich mit den Englein schön /
Das sie der bösen Welt entfreit/
Vnd leb ohn leid in ewigkeit.

ANNO
ChrIste VenI atq VeorbIs protere perFIDIaM.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20185-p0052-0

Q. K. 409, 6.

II n 7882

Aus des ... en Mosis
G... .18.

Grege... Sten-
dalienser ... vnd Su-
perint... Crossen

In bestetigu... VSANNÆ,

Gedruckt ... ändler vnd
Drucker ... iversitet

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20185-p0053-6